



Brüsseler Brief

Die EUD Brüssel informiert

Ausgabe März 2014



★ Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder unseres Brüsseler Verbandes,

liebe Freunde der Europa-Union Deutschland,



Vieles spricht dafür, dass 2014 in europapolitischer Hinsicht das spannendste seit langem und möglicherweise ein richtungweisendes Jahr wird. Die langjährige Wirtschafts-, Banken- und Schulden-Krise ist immer noch nicht vollständig bewältigt – weder wirtschaftlich, noch was ihre rechtlichen und institutionellen Konsequenzen angeht: die Strichworte Bankenunion und Vertragsänderung mögen hier schon genügen. Gleichzeitig wird 2014 von den Anlaufschwierigkeiten bei der Umsetzung des neuen Finanzrahmens geprägt sein und gleichzeitig ein Jahr des Wechsels bei den Entscheidern und Strukturen werden:

- Am Ende dieses Jahres sollten die europäischen Institutionen mit neuem Spitzenpersonal besetzt sein: neue Präsidenten für Kommission, Europäischen Rat und Parlament, neue Kommissare, ein neue(r) Hohe(r) Vertreter(in) für Außen- und Sicherheitspolitik, und neue Fraktions- und Ausschussvorsitzende in dem Parlament, das aus den Europawahlen vom 22.-25. Mai hervorgehen wird.
- Das neue Europäische Parlament wird eine anderes Gesicht als das jetzige haben – und mit möglicherweise einem Drit-


tel an Mitgliedern mit einer europaskeptischen Vision und veränderten Kräfteverhältnissen unter den europafreundlichen Fraktionen vermutlich auch einen anderen Ton in die europapolitische Debatte bringen.

- In der Kommission wird die Barroso-Epoche zu Ende gehen. Die übergroße Mehrheit der Kommissare strebt kein neues Mandat an. Der Personalwechsel an der Spitze wird sich auch auf der Ebene der Dienste bemerkbar machen: neue Kabinette, möglicherweise organisatorische Veränderungen in der Struktur der Kommission und ganz gewiss, da schon angekündigt, im EAD, und weitere Wechsel auf der Ebene der Spitzenbeamten schon 2014 und dann in 2015, nicht zuletzt bedingt durch die Altersstruktur des höheren Managements der Kommission.

Gleichzeitig wird 2014 uns auch die Parlamentswahlen und Belgien und das schottische Unabhängigkeitsreferendum bringen, deren Tendenzen und Auswirkungen auf europapolitischer Ebene aus heutiger Sicht noch kaum abzuschätzen sind. Und was passiert in Katalonien?

Die Prognose scheint daher nicht völlig unrealistisch, dass die Europäische Union in zwölf Monaten anders dastehen wird als heute. Erste Anzeichen dafür, welches die neue Richtung sein wird und wie pro-europäisch das künftige institutionelle Europa sein kann, werden in der Auswahl des künftigen Kommissionspräsidenten ablesbar und dem Programm zu entnehmen sein, mit dem er oder sie das Parlament zu seiner/ihrer Wahl zu bewegen





versuchen wird. Wird eine integrationsfreundliche Agenda die Zukunft bestimmen oder wird die Frage der Kompetenzrückverlagerung in die Mitgliedstaaten den Tenor der kommenden Jahre bestimmen?

Die Gefahr kann kaum von der Hand gewiesen werden, dass die EU sich angesichts der bevorstehenden Wechsel in diesem Jahr der institutionellen Nabelschau hingibt. Dabei gibt es mehr als genug zu tun: im Inneren die Bewältigung der Wirtschaftskrise, die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und vor allem die Stärkung von Solidarität und Kohäsion zwischen Mitgliedstaaten und Völkern, die seit 2008 schwer gelitten haben. Im Äußeren die Verteidigung europäischer Grundwerte und Interessen gegenüber Russland, den USA, China und in den Ländern der Nachbarschaftsregion, von denen viele inzwischen Krisenstaaten sind, deren Instabilitäten und interne Konflikte nichts Gutes für Europa verheißen. Welche externen Schocks stehen uns 2014 bevor? Werden sie die Europäer zusammenschweißen oder können sie die Risse im europäischen Gebäude weiter auseinandertreiben?

Gerade auch in Deutschland muss dringend ein neuer, wieder von Weitsichtigkeit und europäischer Vision geprägter Tonfall die Oberhand gewinnen. Es ist erschreckend, wie wenig zwischen Deutschland und Europa das gegenseitige Gespür füreinander ausgeprägt ist. Die deutschen Debatten über die Kfz-Maut, das Risiko der Einwanderung in die Sozialsysteme, den ständig wachsenden deutschen Exportüberschuss oder die europarechtlichen Aspekte der deutschen Energiepolitik zeigen, dass Europa nur zu oft als fremde Macht verstanden wird, die sich illegitimerweise in die deutsche Innenpolitik einmische. Da hat offenbar eine ganze Generation deutscher Eliten in Politik und Medien den Aufbau der Europäischen Union verschlafen. Keine Spur von dem Bewusstsein, dass Deutschland keine einsame Insel inmitten des weiten Ozeans ist, sondern im Herzen der EU liegt, und keine Vorstellungskraft für die legitimen Interessen der europäischen Nachbarn und

Partner... Jede neue Ausgabe der ARD-Tagesthemen oder des Heute Journals im ZDF ist dafür ein trauriger Beleg.

Für uns in der Europa-Union heißt dies, in Brüssel genauso wie in Deutschland selbst auch und gerade 2014 wieder unsere Stimme für die europäische Einigung zu erheben und vor uns nach den Wahlen für Europa zu werben. Dazu sind wir alle aufgefordert. Europa muss sicher anders werden, als es sich derzeit darstellt, aber das Wichtige ist, dass es weiter wird! Nicht weniger Europa oder gar eine neue Nationalstaatlichkeit kann die Antwort auf die Lehren der Geschichte sein. An sie werden wir gerade in Belgien dieses Jahr zum 100. Jahrestag des Ausbruchs der Völkerkatastrophe des 1. Weltkriegs immer wieder schmerzvoll erinnert werden, und wir sollten dafür dankbar sein.

Unser Verband wird 2014 diese Botschaft in seinen Veranstaltungen weitertragen und auf die Realität der einzelnen Politikfelder herunter brechen. Neben unseren regelmäßigen Angeboten wie den Debriefings nach den Europäischen Ratstagungen werden wir in Veranstaltungsreihen auf die Bilanz der Kommission Barroso II zurückblicken, über die Europawahlen informieren und die Neuaufstellung der Institutionen begleiten, und wir werden weiter „Quo vadis Europa?“ fragen und dazu offen diskutieren. Mehrere konkrete Veranstaltungen sind bereits in Vorbereitung. Der Vorstand wird sich auf seiner traditionellen Klausur zu Jahresbeginn in Kürze mit der detaillierten Planung unserer Aktivitäten im Jahr des Wechsels 2014 beschäftigen.

Für Ihr Interesse und besser noch Ihre aktive Mitarbeit im neuen Jahr möchte ich mich im Namen Ihres Vorstandes schon heute bedanken.

Ihr Michael Köhler

★ EUD-Veranstaltung „Das magische Dreieck – wer regiert Europa seit Lissabon?“

Der Vertrag von Lissabon hat das institutionelle Gleichgewicht in Europa neu definiert. Das Europäische Parlament erhielt weitere Befugnisse, der Europäische Rat wurde formal zum Organ aufgewertet und wird seither von einem ständigen Präsidenten geleitet. Zugleich entsteht durch die Debatte um die Krisenbewältigung eine europäische Öffentlichkeit, in der die Medien eine immer größere Rolle spielen.



Vor diesem Hintergrund lud die EUD Brüssel im Rahmen der Reihe „Europa - Quo vadis? Die Krise als Chance!“ am 26. November 2013 zu einer Diskussionsveranstaltung mit Vertretern der „vier Gewalten“ in den Pressclub Brüssel ein, um gemeinsam der Frage nachzugehen, ob sich die neue „institutionelle Architektur“ der EU bewährt hat oder ob aus den Erfahrungen der letzten Jahre weiterer Reformbedarf resultiert. Mit Moderator Christian Bruns (Vorstandsmitglied EUD Brüssel) diskutierten Elmar Brok MdEP (Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten), Dr. Elisabeth Alteköster (Direktorin für Haushalt, Steuern und Regionalpolitik im Rat der EU), Dr. Paul Nemitz (Direktor, GD Justiz, Europäische Kommission) und Thomas Mayer (Korrespondent des "Standard").

★ „Zukunftsforum Europa: Die EU nach der Krise?“

Über 200 Gäste waren am 6. November 2013 der Einladung der EUD Brüssel und der Vertretung des Landes Hessen bei der EU zum „Zukunftsforum Europa: Die EU nach der Krise?“ gefolgt, um mit Dr. Uwe Corsepius (Generalsekretär des Rates der EU), Johannes

Laitenberger (Chef des Kabinetts des Präsidenten der Europäischen Kommission José



Manuel Barroso), Gerhard Stahl (Generalsekretär des Ausschusses der Regionen der EU), Klaus Welle (Generalsekretär des Europäischen Parlaments) und Moderator Christoph Schulte (EU-Korrespondent, DER SPIEGEL) über die anstehenden Herausforderungen und Chancen auf europäischer Ebene zu diskutieren. Er hoffe, die europäischen Spitzenbeamten „heute ein wenig aus der Reserve zu locken“, so der Vorsitzende der EUD Brüssel, Prof. Dr. Michael Köhler, in seiner Begrüßung. Der Generalsekretär des Europäischen Parlaments, Klaus Welle, ging zunächst auf einen positiven Nebeneffekt der Wirtschafts- und Finanzkrise ein: Diese habe auch dazu geführt, dass die EU in der medialen Berichterstattung eine erheblich wichtige Rolle spiele als zuvor. Es gebe heute ein deutlich stärkeres Bewusstsein dafür, dass die Entscheidungen auf EU-Ebene den „Kern der wirtschaftlichen Lebensverhältnisse“ in Europa maßgeblich beeinflussen. Mit Blick auf die Nominierung von Spitzendkandidaten bei der anstehenden Europawahl hätten die Bürger zum ersten Mal personelle Alternativen vor der Wahl, auch wenn die Kommission am Ende als Team aufgestellt sei. Er hoffe auf TV-Debatten mit den europäischen Spitzenkandidaten, da es ohne Gesichter schwierig sei, die Bürger zu motivieren

★ EUD-Veranstaltung „2014 European Elections: Somehow different?“



Nach Jahren der Wirtschafts- und Finanzkrise gilt die Europawahl 2014 nicht nur als wichtige Richtungsentscheidung, sondern auch als Gradmesser für die allgemeine Einstellung der Bürger gegenüber der Europäischen Union. Im Vergleich zu früheren Europawahlen wird eine deutlich höhere Wahlbeteiligung erwartet, zumal die europäischen Bürger möglicherweise zum ersten Mal indirekt über den nächsten Präsidenten der Europäischen Kommission entscheiden könnten. Vor diesem Hintergrund lud die EUD Brüssel am 29. Oktober 2013 zu einer international besetzten Podiumsdiskussion mit Vertretern der europäischen Parteien in die Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz bei der EU in Brüssel ein. Unter der Fragestellung „2014 European Elections: Somehow different?“ diskutierten Siegfried Muresan (EVP), Jan Kreutz (SPE), Mae Liz Orrego Wennick (ALDE), die Generalsekretärin der Europäischen Grünen Partei, Jacqueline Cremers, und Moderator Prof. Dr. Frank Hoffmeister (Vorstandsmitglied der EUD Brüssel) über die anstehenden Herausforderungen und Chancen.

★ De-Briefing zum Europäischen Rat

Im Anschluss an den Europäischen Rat vom 24./25. Oktober 2013 stand der Ständige Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der EU, Botschafter Peter Tempel, beim traditionellen „De-Briefing“ der EUD Brüssel rund 150

interessierten Gästen Rede und Antwort. Die Veranstaltung fand am 28. Oktober 2013 in der Vertretung des Landes Hessen bei der EU in Brüssel statt. Botschafter Tempel ging zunächst auf die allgemeine Rolle des Europäischen Rates ein. Dieser sei kein Entscheidungsgremium der EU, sondern ein Impulsgeber, der Orientierungen für die europäische Politik setze. Auf Initiative von Ratspräsident Herman Van Rompuy widme sich jeder Europäische Rat einem besonderen Schwerpunktthema. Beim aktuellen Ratstreffen habe das Thema „Digitale Wirtschaft“ im Vordergrund gestanden.

★ JEF startet Europawahlkampagne

Die Kampagne der JEF, der Jugendorganisation der Europa-Union Deutschland, steht unter dem Motto „Wecke den Europareiter in Dir“ und lädt junge Menschen ein, ihre Ideen eines demokratischen und föderalen Europas zu teilen. Im Mittelpunkt der Kampagne steht die neue Webseite www.europareiter.de, die allen Europareitern ein Gesicht gibt und die Aktionen der JEF-Sektionen deutschlandweit vernetzt.

Mehr unter <http://bit.ly/1ii4iyx>

★ Mehr Europa wählen! Kieler Appell zur Europawahl 2014

Im Kieler Appell der Europa-Union Deutschland haben sich die Delegierten des 59. Bundeskongresses für mehr Europa und gegen eine Renationalisierung ausgesprochen. Bei den Wahlen im Mai 2014 werden europäische Spitzenkandidaten und echte europäische Wahlkampfthemen eingefordert. Die Europa-Union spricht sich ausdrücklich gegen die Wahl solcher Parteien aus, die sich gegen die europäische Integration und den Euro stellen.

Mehr unter <http://bit.ly/1ifUnW0>

★ Europäische Werte nicht leichtfertig aufs Spiel setzen

„Die aktuelle Debatte um Zuwanderung gefährdet den europäischen Zusammenhalt und den Wohlstand in unserem Land“, so Christian Moos, Generalsekretär der Europa-Union

Deutschland. „Die Freizügigkeit ist eine der tragenden Säulen der Gemeinschaft. Wer diese aushöhlt, legt die Axt an die europäische Integration.“ Schon die Debatte um eine Maut für „Ausländer“ sei schädlich gewesen. „Die Stimmungsmache gegen Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien ist ein weiterer Schritt hin zu weniger Europa“, zeigt Moos sich überzeugt. „Wenn das größte europäische Land anfängt, sich vor seinen europäischen Nachbarn abzuschotten, setzt es damit Standards in Europa. Wir europäische Föderalisten sollten laut und deutlich sagen, dass wir eine solche Entwicklung nicht wollen.“

Mehr hier: <http://bit.ly/1cGYqHt>

★ Brok ist Präsident der Europäischen Föderalisten

Der Europaabgeordnete und Ehrenpräsident der Europa-Union, Elmar Brok, ist neuer Präsident der Union Europäischer Föderalisten (UEF). 200 Delegierte aus allen Teilen Euro-



pas wählten Brok im Auswärtigen Amt in Berlin auf dem 24. UEF-Europakongress einstimmig zum Nachfolger des britischen Europaparlamentarier Andrew Duff. Die Delegierten beschlo-

sen außerdem das Manifest "Towards Federal Europe". Der Kongress wurde durch Außenminister Guido Westerwelle eröffnet. Mit einer flammenden Rede gegen Anti-EU-Populismus und Nationalismus überzeugte Brok die Delegierten aus ganz Europa. „Jene, die heute gegen die EU polemisieren und die Nation wieder beschwören sind keine Euro-Skeptiker sondern Geschichtsverweigerer. Noch nie hat Nationalismus internationale Herausforderungen gelöst“, sagte Brok.

Mehr unter <http://bit.ly/1ifVgxL>

★ Info-Veranstaltungsreihe exklusiv für Praktikanten

Gibt es in Ihrer Organisation **generische E-Mailadressen**, die von Praktikanten verwendet werden, wie praktikant@organisation.eu? Schicken Sie sie uns an info@eud-bruessel.eu und wir nehmen auch Ihren Stagiaire in unseren Verteiler auf.

★ Termine

Am 17. Mai findet der diesjährige Tag der offenen Tür der europäischen Institutionen in Brüssel statt. Die Europa-Union wird sich erneut – wie in den vergangenen Jahren – am Stand der UEF am Programm beteiligen. In Straßburg findet der Tag der offenen Tür am 17. Mai statt.

★ Mitteilungen

Die Beitragsrechnungen für das Jahr 2014 werden im Laufe des Frühjahrs versandt werden.

Wenn sich Ihre Anschrift oder E-Mailadresse ändert, so geben Sie uns bitte umgehend Bescheid.

★ Impressum

Europa-Union Deutschland e.V.
Verband Brüssel
c/o UEF
Square de Meeûs 25
B - 1000 Brüssel
Tel: 02 8086259 · Fax: 02 791 5795
E-Mail: info@eud-bruessel.eu
www.eud-bruessel.eu

Redaktion: Christoph Fuchs, Philip Rosset
Redaktionsschluss: 25.01.201314

Bankverbindung:

Konto: 363-0201214-76 (ING)
IBAN: BE91 3630 2012 1476
BIC: BBRUBEBB